

Liselotte Reber-Liebrich wurde mit der Johann-Peter-Hebel-Gedenkplakette 2007 der Gemeinde Hausen im Wiesental ausgezeichnet

Bei Ihrer Großmutter auf dem Buffett stand eine Hebel-Büste. „Von dem Langweiler da oben lese ich bestimmt nichts“, hatte sich Liselotte Reber-Liebrich damals als kleines Mädchen gedacht. Doch da sollte sie sich gründlich irren. Johann Peter Hebel wurde sehr wohl ein Thema ihres Lebens, ein wichtiges sogar. Bis 2006 war sie über zwanzig Jahre lang die Präsidentin der Basler Hebelstiftung, publizierte als Autorin viele Beiträge über Hebel, hielt Reden bei den Hebel-Feiern, was zu einer „lebenslänglichen Beschäftigung“ mit dem alemannischen Dichter führte. Mit Liselotte Reber-Liebrich aus Riehen wurde also eine ausgesprochene Hebel-Kennerin mit der Hebel-Plakette 2007 ausgezeichnet. Und wie es Tradition ist, stand am Vortag der Verleihung ein Gesprächs- und Leseabend mit der Plaketenträgerin im Hebelhaus in Hausen an. Hausens Bürgermeister Martin Bühler moderierte den Abend, warf geschickt die Fragen zu den Gesprächsthemen Hebel, Mundart, Sprachverständnis und Region ein. Durch ihre Familie und ihre Herkunft ist die 1941 geborene Liselotte Reber-Liebrich stark mit der Region verwurzelt. „Wenn man als Baslerin geboren ist, ist man mit einem Fuß immer schon über der Grenze“, sagt sie und erinnert sich, wie sie in ihrer Kindheit einmal nach Lörrach kam und entdeckt hat, „wie toll es in Deutschland ist“: „Man muss Grenzen immer überschreiten, um zu sehen, wie sie sich öffnen“.

Sie wuchs in einer kinderreichen Familie und in einem für Gäste offenen Haus auf. Ihr Großvater Fritz Liebrich war Dichter, hat

auch Dialektgedichte geschrieben. Einige hat seine Enkelin in dem Band „Unvergessene Basler Dichter“ herausgebracht und bot im Hebelhaus ein paar Kostproben daraus. Ihr Großvater war auch Mitglied der Hebelstiftung, und so sei sie in seine Fußstapfen getreten. Reber-Liebrich selbst begann sich schon zu Studienzeiten mit Hebel zu befassen. So behandelte sie in ihrer Lizentiatsarbeit an der Universität Basel das Thema „Die Menschen in Hebels alemannischen Gedichten“ und schrieb einen Buchbeitrag über Hebels kunstvolle Briefe: „Die Briefe als Kunstwerk“.

Immer wieder erstaune es sie, wie „unglaublich modern“ Hebel noch sei. „Die Themen, die er anschneidet, sind heute so aktuell wie zu seiner Zeit“. Als Beispiel nannte Liselotte Reber-Liebrich Lyrik, in der von Gastarbeitern, Arbeitslosigkeit, Fremden die Rede



Aus den Händen von Bürgermeister Martin Bühler erhielt Liselotte Reber-Liebrich die Johann-Peter-Hebel-Gedenkplakette des Jahres 2007

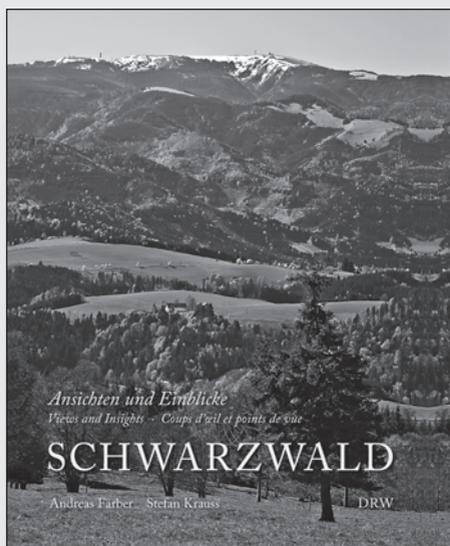
Foto: Elmar Vogt

ist – „alles Themen, die wir kennen“. Hebel habe ihr auch gezeigt, „dass man im Dialekt alles sagen kann“. Regionalen Dichtern ein Podium zu geben, war ihr auch in der Literaturreihe „Kaleidoskop“ in Riehen ein Anliegen. Ein Blick auf die Vita der Schweizerin zeigt ihre vielfältigen Interessen über Hebel hinaus. „Mein Traum ist immer gewesen, Bibliothekarin zu werden, weil ich so eine Leseratte war“, verriet Reber-Liebrich. Eine Zeit arbeitete sie auch in ihrem Traumberuf, als Bibliothekarin am Kantonsspital Basel. Nach einer weiteren Ausbildung war sie als Deutschlehrerin tätig, 13 Jahre unterrichtete sie auch als Dozentin an der Altenpflegeschule Lörrach.

Liselotte Reber-Liebrich, die sieben Sprachen spricht, kümmert sich auch um Frauenfragen und scheut sich nicht, mal „heiße Eisen“ in der Frauen- und Familienpolitik

anzupacken. In den 30 Jahren ihres Engagements in der Hebelstiftung hat sie viel bewegt und beigetragen zur besseren Verbindung über die Grenzen. Und sie findet es wunderbar, dass die Hebel-Tradition im Hebeldorf so hoch gehalten wird. „Jedes Hebelfest war eine Sternstunde“ bekannte sie ihre gereifte Liebe zu dem Dichter, „und Sie dürfen raten, wo die Hebel-Büste meiner Großmutter jetzt steht ...“.

Anschrift der Autorin:
Roswitha Frey
Dinkelbergstraße 6
79618 Rheinfelden



Der neue Bildband **Schwarzwald** Ansichten und Einblicke

von Andreas Färber und Stefan Krauss

Ansichten des Schwarzwalds, wie er sich heutzutage dem Betrachter darstellt – aktuelle, eigens für diesen Band fotografierte Bilder ergeben eine Momentaufnahme dieser Kulturlandschaft in ihrer eigenwilligen Schönheit.

Exkurse vermitteln interessante Einblicke in Naturzusammenhänge und das Leben im schwarzen Wald.

160 Seiten, 250 Farbabbildungen
dreisprachig: deutsch, englisch, französisch
ISBN 978-3-87181-059-6
€ 21,90, ab 1.3.2008 € 24,90

In jeder Buchhandlung erhältlich



www.drw-verlag.de
buch@drw-verlag.de